

STIMMIG. Christine Schöpf vor dem Ars Electronica Center in Linz: „Ohne Kultur wären wir Neandertaler.“

Ohne Kultur geht gar nichts

CHRISTINE SCHÖPF, 66. Über 30 Jahre war sie Fernseh- und Radiojournalistin beim ORF. Seit 1979 wirkt sie maßgeblich an der Entwicklung des Ars Electronica Festivals in Linz mit. Wir trafen die Kulturlady in ihrem zweiten Zuhause.

Sie komme gerade aus dem Prüfungs-Vorsitz an der Kunstuni, erzählt Christine Schöpf bei einem Cappuccino. Seit 2009 ist sie an der Hochschule als Honorarprofessorin tätig. Wir sitzen im Cubus, dem Restaurant im Linzer Ars Electronica Center, Christines zweitem Wohnzimmer. Als Kultur-Journalistin kennt man die aparte Lady vor allem in Zusammenhang mit der Ars Electronica, dem Fest der digitalen Kunst, das es ohne sie vielleicht nicht (mehr) gäbe. Das Medienfestival, das seit 1979 in Linz stattfindet, ist das älteste seiner Art, der ORF war und ist einer der Hauptveranstalter. Einmal im Jahr treffen Projekt-Bewerben von Wissenschaftlern, Forschern und Künstlern aus bis zu 70 Ländern ein. Dem Gewinn-

ner winkt die „Goldene Nica“ und ein Preisgeld von 117.500 Euro.

ANFÄNGE. „Irgendetwas mit Medien“ wollte die gertenschlanke 66-Jährige schon als junges Mädchen machen. Zunächst war die Idee, ans Theater zu gehen. Doch die Mutter war in Sorge, dass ihre jüngste Tochter unter die Räder kommen könnte. So studierte Schöpf Germanistik – und jobbte nebenbei beim ORF-Landesstudio in Linz, wo sie mit ihren Ideen und ihrem Engagement auffiel.

NUR EINE FRAU? Die Rundfunk-Karriere war eigentlich völlig ungeplant. Eine Netzwerkerin war sie aber schon immer: „Sonst wäre man für den Job ungeeignet.“ Mit 30 Jahren konzipierte sie ihr erstes Symposium für die Ars Elec-

»Die Arbeit ging einfach vor. Für Kinder hätte ich eine Nanny gebraucht. Also wozu sie dann in die Welt setzen?«

CHRISTINE SCHÖPF, 66.
KULTUR-JOURNALISTIN



EHRE. Für ihre langjährige Arbeit beim AEC erhielt Schöpf die „Goldene Nica“.

tronica und führte es auch durch. Sie liebte diese neue Aufgabe, auch wenn 50-Stunden-Wochen und abgesagte Treffen mit Freunden und Familie zur Norm wurden. Als Leiterin des ORF-Kulturressorts war sie

mit Abstand die Jüngste – und eine Frau noch dazu. In einer Zeit, in der Herren in hohen Positionen noch erzürnt in der Redaktion anriefen, weil man ihnen „nur eine Frau“ zum Interview schickte. „Ein Kollege hat einmal gesagt: „Ich habe an dir immer bewundert, dass du als Frau in Sitzungen deine Meinung gesagt hast.“

WILLENSSTARK. Christine Schöpf arbeitete hart, um sich zu beweisen. Mit Erfolg: Sie wurde mit zahlreichen Preisen geadelt, 2008 erhielt sie die Kulturmedaille des Landes Oberösterreich. Kinder sind sich nicht ausgegangen, ebenso wie eine fixe Partnerschaft: „Die Arbeit ging einfach immer vor und für die Kleinen hätte ich eine Nanny gebraucht. Also wozu sie dann in die Welt setzen?“

EVA HELFRICH ■